

Homilie zu Joh 17,6a.11b-19
7. Sonntag der Osterzeit (Lesejahr B)
24.5.2009 St. Laurentius

Liebe Gemeinde!

Vom Kosmos ist die Rede, deutsch sagen wir „Welt“, und denken sollen wir, wie da alles wunderbar geordnet ist in der Natur, unglaublich, eine Ordnung sondergleichen in der Vielfalt der Dinge, in der Vielfalt der Verläufe. Selbst die Katastrophen verlaufen ordnungsgemäß: Kosmos, und wir mitten drinnen im Kosmos, Welt.

Nun möchte man denken, dann ist ja alles in Ordnung, und es gab Zeitläufte in der Geschichte der Menschen, da hat man so gedacht: Im Kosmos ist alles in schönster Ordnung. Und wenn einmal etwas daneben geht, kann man es berichtigen, in Ordnung bringen. Aber das heutige Evangelium merkt nun an: Etwas ganz Wesentliches ist im Kosmos nicht vorgesehen, etwas so Wesentliches, dass man sagen muss, das Leben der Menschen ist davon geprägt. Das Stichwort heißt Leiden, Sterben, Tod, Kreuz. Das Kreuz ist nicht vorgesehen im Kosmos. Aber man bedenke das eigene Leben: Das Kreuz ist es, das unser Leben ausmacht, die Herausforderung und die Bewältigung von Leiden, Sterben, Tod. Das ist das Thema der Weltgeschichte - Kosmos. Also vergessen wir den Kosmos, der ist sozusagen hinter uns. Vor uns liegt das Kreuz und die Bewältigung des Kreuzes.

Und dann ist da ein Wort in der Liturgie, das spricht vom Kreuz anders, nicht nur vom blutigen, vom schrecklichen, sondern vom verklärten Kreuz. Verrückt! Der Kreuzesstamm, das Kreuz, verklärt! In einem Hymnus singen wir: „Süßes Holz, o süße Nägel...“ - das ist doch verrückt! Aber das ist die Wahrheit. Darum dreht sich alles, dass wir das Kreuz unseres Lebens erkennen, annehmen und bestehen. Das bestandene Kreuz steht auf Golgota. Also das bestandene Kreuz ist das, was unser Leben markieren darf, die Herausforderung des Kreuzes, die Bewältigung des Kreuzes, das verklärte Kreuz. Das ist der Weg, die Wegmarke in unserm Leben, davon ist die Rede. Kosmos in Ehren, das ist wunderbar, aber der Kosmos, die reine Ordnung, die ist schnittig, die tut weh, die wird uns nicht gerecht. Wir sind nicht einfach ordentlich, wir bestreben uns, ordentlich zu werden. Und dazu gehört immer, dass wir nicht nur unserer Natur gemäß leben, sondern Gott gemäß, Gott hereinlassen in den Kosmos, Gott hereinlassen in unser Tun und Lassen. Das verändert den ganzen Kosmos. Dann mag man am Ende sprechen von Kreuz und Leid, aber als verklärtes Kreuz und Leid, bestandenes Kreuz und Leid. „Das ist der Sieg, der die Welt überwindet“, heißt es an einer Stelle der Schrift (1 Joh 5,4). Das ist das Thema heute.

Also jeder für sich mag es hereinlassen in das gelungene Leben, das ja nie gelungen ist. Das Kreuz ist drin und es muss bewältigt werden, bestanden werden. „Heilig Kreuz, du unter allen Bäumen einzig edler Baum! Nie im Wald ein Stamm wird ragen ähnlich dir an Zweig und Frucht.“ Und dann kommt das verrückte Wort: „Süßes Holz, o süße Nägel, die ihr trugest süße Last.“ Das bewältigte Kreuz, das ist der Sieg, der die Welt überwindet.

Heilig Kreuz, du unter allen Bäumen einzig edler Baum! Nie im Wald ein Stamm wird ragen ähnlich dir an Zweig und Frucht. Süßes Holz, o süße Nägel, die ihr trugest süße Last! (Venantius Fortunatus, bedeutendster Dichter der Merowingerzeit, gest. 610 in Poitiers)